



**Opening Statement by  
Deputy Minister for Europe, Integration and Foreign Affairs of Austria  
MICHAEL LINHART  
Austrian OSCE Chairmanship**

**Human Dimension Implementation Meeting 2017  
11 September 2017**

Sehr geehrte Frau Gisladdottir,  
sehr geehrter Herr Waszczykowski,  
sehr geehrter Herr Greminger,  
sehr geehrter Herr Désir,  
sehr geehrter Herr Zannier,

es freut mich, Sie alle im Namen des österreichischen OSZE Vorsitzes herzlich beim diesjährigen Implementierungstreffen der Menschlichen Dimension zu begrüßen.

Vor uns liegen zwei intensive Wochen, in denen wir als Vertreter der OSZE-Teilnehmerstaaten und –Institutionen, den Austausch mit der Zivilgesellschaft, den Expertinnen und Experten suchen werden. Gemeinsam wollen wir überprüfen, wie wir in den vergangenen zwölf Monaten die von uns bewusst eingegangenen Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte, der Demokratie und Rechtstaatlichkeit umgesetzt haben. Es ist gerade diese gemeinsame Verantwortung sowie der anhaltende Dialog zwischen Staaten und Zivilgesellschaft, die dieses Treffen einzigartig und besonders machen und die zu bewahren wir uns zur Aufgabe gemacht haben.

Die Charta von Paris und das Kopenhagener Dokument zur menschlichen Dimension der OSZE von 1990 bleiben dabei das Fundament, auf dem wir auf- und weiterbauen. Diesen „common ground“ gilt es vor Relativierungen zu schützen und zu bewahren. Der **Respekt für Menschenrechte und Demokratie** ist und bleibt die unverzichtbare **Voraussetzung** für ein friedliches und sicheres Zusammenleben im OSZE-Raum.

Während wir wichtige Fortschritte in vielen, der mit der Pariser Charter gesetzten Ziele erreichen konnten, werden wir gleichzeitig mit einer Reihe neuer Bedrohungen für unsere Sicherheit konfrontiert.

Die **Herausforderungen** für Menschenrechte und Demokratie in unserer Region leiten sich von einer Reihe unterschiedlicher Faktoren ab, wie unter anderem der Migrations- und Flüchtlingskrise, der Bedrohung wachsender Radikalisierung und Terrorismus sowie vielfältiger Gefahren im Cyberraum. Sie betreffen uns alle. Wir müssen daher unsere gemeinsamen Anstrengungen besser bündeln, mit dem klaren Ziel die negativen Auswirkungen auf Menschenrechte und Grundfreiheiten, hintanzuhalten.

Dafür brauchen wir ein konsequentes **Menschenrechts-„Mainstreaming“ in der OSZE**, quer durch alle Tätigkeitsbereiche und Dimensionen unserer Organisation.

Damit sollen wir auch Beispiel gebend sein für andere Regionen. Die aktuelle Situation der Rohingya zeigt uns das.

Es ist ganz klar, dass der Respekt für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie keineswegs auf Kosten von Sicherheit und Stabilität gehen. Ganz im Gegenteil – Sicherheit und Stabilität werden durch sie untermauert, sie bedingen sich gegenseitig und sind daher integraler Teil des **umfassenden Sicherheitskonzeptes** der OSZE. Auf der anderen Seite höhlen Menschenrechtsverletzungen Vertrauen aus, sowohl innerhalb als auch zwischen Staaten. Sie sind inakzeptabel, wenn wir eine gemeinsame Zukunft für unsere Region sicherstellen wollen.

Vertrauensaufbau erfordert einen offenen, ehrlichen und stets konstruktiven Dialog. Eine freie **Medienlandschaft** ist essentiell - mit Journalisten und Journalistinnen, die uns über das informieren, was unser Leben beeinflusst. Dem Mut der Journalisten ist es zu verdanken, oft unter schwierigsten Bedingungen, über Diskriminierung, Gewaltexzesse, Folter, Korruption, Machtmissbrauch zu berichten. Zunehmende Einschüchterungen, Festnahmen von Journalisten und gewaltsame Übergriffe an Journalisten sind in diesen Tagen leider Realität. Tendenz steigend.

**Auch Menschenrechtsverteidiger** sind mit einem ständig kleiner werdenden Spielraum für ihre wichtige Arbeit konfrontiert.

Diesen Angriffen gegen die Medien- und Meinungsfreiheit sowie die Versammlungsfreiheit müssen wir uns entgegenstellen. Wir müssen Pluralität fördern, die Presse schützen und klar gegen Straflosigkeit sowie Übergriffe an Medienschaffenden und Menschenrechtsverteidiger vorgehen.

Eine weitere Priorität unserer nationalen Außenpolitik, die sich auch klar durch unseren Vorsitz und unsere Vorsitzveranstaltungen zieht, ist **Geschlechtergleichstellung**.

Von wirtschaftlichen Benachteiligungen, über multiple Diskriminierungen bis zu sexueller Gewalt in Konflikt- und Krisenregionen gibt es unzählige Phänomene, die es anzugehen und zu bewältigen gilt. Die Gender Equality Review Conference diesen Juni hat die Möglichkeit für einen regen Austausch sowohl zwischen teilnehmenden Staaten als auch mit der Zivilgesellschaft geboten, bei dem viele konstruktive Vorschläge vorgebracht werden konnten. Dieser Erfahrungsaustausch hat einen wichtigen Beitrag zur Arbeit des österreichischen Vorsitzes geliefert, und ich hoffe, dass er auch über unser Vorsitzjahr hinaus und für die gesamte OSZE-Region von Nutzen sein wird.

Auch dem **Kampf gegen Intoleranz und Diskriminierung** haben wir uns in diesem Jahr besonders verschrieben. Wir wollen nicht nur Diskriminierung bekämpfen, sondern gelebte und gegenseitige Toleranz fördern –individuelle Unterschiede sind kein Grund für Trennung. Sie ermöglichen neue Perspektiven zur Stärkung demokratischer Gesellschaften und sind essentiell bei der Integration neuer Bürger – auch und ganz besonders in Zeiten größter Herausforderungen und Spannungen.

Die Institutionen können nur dann ihr Mandat verwirklichen, nur dann ihr gesamtes Gewicht zur Wirkung bringen und Einfluss ausüben, wenn die Leitungsfunktionen mit qualifizierten Personen besetzt sind – und ich bin froh, dass es uns gemeinsam gelungen ist, dies nach intensivsten Bemühungen zu erreichen.

Nicht nur als OSZE-Vorsitz wissen wir die ausgezeichnete Arbeit der unabhängigen Institutionen zu schätzen – dafür möchte ich mich bei den Teams im Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte, beim Beauftragten für

Medienfreiheit, und dem Hochkommissar für Nationale Minderheiten herzlich bedanken.

ODIHR, HKNM und RFoM erfüllen unzählige wichtige und teilweise sehr unterschiedliche Aufgaben. Aber alle drei Institutionen sind von zentraler Bedeutung für unsere Region. Eine unbehinderte Ausführung ihrer Tätigkeiten ist notwendig, um Sicherheit und Stabilität in unserer Region zu garantieren.

Dabei ist es ebenso wichtig, dass auch wir als OSZE-Staaten auch selbst Kritik annehmen können und die Menschenrechtslage stets zu überdenken, um die Situation in der ganzen Region zu verbessern. Diese Kritik erfolgt nicht leichtfertig – die Institutionen haben über Jahrzehnte Erfahrung gesammelt, bewährte Instrumente entwickelt und können angemessene Vergleiche ziehen. Unsere Kolleginnen und Kollegen machen dabei den Job – den wir ihnen als Teilnehmerstaaten zugewiesen haben. .

Es freut mich daher, dass auch Österreich die von der Schweiz begründete und von Serbien und Deutschland weitergeführte Praxis **der unabhängigen Evaluierung der Umsetzung von Verpflichtungen in der Menschlichen Dimension** fortsetzt. Die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist auch dieses Jahr ein Kernelement dieser Übung.

Ein erster vorläufiger Bericht über diese Arbeit wird nächste Woche durch das Europäische Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie in Graz im Rahmen eines Side Events im Rahmen dieses Implementierungstreffens vorgestellt werden.

Abschließend darf ich mich herzlich bei Polen für die tatkräftige Unterstützung bedanken, die die Abhaltung des Implementierungstreffens an diesem neuen Ort in Warschau ermöglicht hat und bei allen MitarbeiterInnen des ODIHR für die hervorragende Vorbereitung dieses Treffens.

Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns allen engagierte Debatten in den kommenden Tagen.

Vielen Dank!